

Das "Wort zum Freitag"



Frau Müller, Herr Meier und der Gottesdienst

von Pfarrer Axel Zeiler-Held

Frau Müller nippt noch einmal an der Kaffeetasse. „Lasst uns mal schauen, was für heute auf dem Plan steht!“ sagt sie möglichst ruhig. Ihre beiden Kinder schauen eher genervt. „Oh nee, schon wieder so viel Abschreiben ins Heft! Das kann ich nicht.“ ruft Lene. „Ich mach aber nur Mathe. Deutsch ist doof!“ verkündet Max. Frau Müller spürt, wie es in ihr schon zu brodeln anfängt. Aber dann nimmt sie noch einen Schluck und versucht es weiter. „Schau, Lene, Du hast das gestern doch super geschafft. Fast ohne Fehler. Das klappt auch heute. Und Max, wenn Du lieber Mathe machst, dass fang doch damit schon mal an. Und dann gucken wir zusammen nach Deutsch, ok?“ Zweifelnde Gesichter schauen sie an....

Herr Meier räumt zur selben Zeit neue Ware aus dem Lager in die Regale im Laden. Die ersten Kunden sind schon da und suchen. „Wo ist denn das Mehl?“ „Habt ihr endlich Hefe?“ Herr Meier seufzt leise: „Hefe räume ich gleich nachher ein, Mehl steht dort hinten“ - „Ich hab's eilig. Könnten Sie ein bisschen schneller machen?“ - „Dann hole ich Ihnen gerade die Hefe“ Herr Meier unterbricht seine Arbeit, holt die Hefe aus dem Lager. „Bitte sehr. Und bitte: denken Sie das nächste Mal an den Mund-Nasen-Schutz. Eigentlich dürfen Sie hier so nicht rein“ - „Ja ja...“ Herr Meier seufzt noch einmal. Aber dann packt er sich die nächste Kiste....

Das, was Frau Müller und Herr Meier da tun, nennt die Bibel: Gottesdienst. Genauer gesagt: „vernünftigen Gottesdienst“. So steht es bei Paulus im Brief an die Römer. Gottesdienst ist für ihn nicht nur Lieder singen, zuhören, beten. Sondern Gottesdienst passiert mitten im Alltag. Wo Frau Müller den Ärger und Frust nicht an den Kindern auslässt. Wo Herr Müller versucht, den anderen freundlich zu begegnen, auch wenn das nicht immer mit Freundlichkeit beantwortet wird. Ein ganzes Kapitel lang (Röm 12) erklärt Paulus, was für ihn Gottesdienst heißt: Sich mit den eigenen Gaben einsetzen und nicht neidisch sein auf den, der vielleicht andere Gaben hat. Die Liebe dem Hass vorziehen. Brennen für das, was mir wichtig ist im Leben und im Glauben. Dem Frieden dienen. Nicht nachtragend sein. Das Böse mit dem Guten besiegen. Und manches mehr.

In den Nachrichten heißt es: Gottesdienste können wieder stattfinden. Das stimmt so nicht: Sie haben nie aufgehört. Wo es Menschen wie Frau Müller und Herrn Meier gab und gibt, da findet Gottesdienst statt. Ganz praktisch. Und diese Menschen gibt es. Manche sind sichtbar, andere arbeiten eher im Verborgenen. Es gibt sie, hier in Linden. In deiner und meiner Nachbarschaft. Vielleicht sind ja sogar wir es, die so Gottesdienst feiern. Um Gottesdienst zu feiern, braucht es nicht immer eine Kirche. Bei Paulus gab es solche Gebäude ja auch noch nicht. Um Gottesdienst zu feiern, braucht es Menschen, die sich von Gottes Geist anstecken und bewegen lassen. Dazu müssen sie sich noch nicht mal Christen nennen. „Der Geist weht, wo er will.“ Hat auch Paulus gesagt.

Feiern wir diese Gottesdienste. Und ja, dann lasst uns auch bald wieder in der Kirche zusammenkommen. Um uns von Gott stärken zu lassen. Um zu spüren, dass wir mit unserem Gottesdienst im Alltag nicht alleine sind. Egal, ob wir Frau Müller, Herr Meier oder ganz anders heißen. Ich freu mich drauf!

Ihr/Euer Axel Zeiler-Held